

Franckesche Stiftungen zu Halle

Zweyfache Sonne Gegen Auf- und Nidergang Zu Erleuchtung Der Heyden/ Juden/ Ketzler/ und Sünder

Schmidt, Aurel

Augspurg, 1727

VD18 12068977

Das zwölffte Capitel. Von denen Reysen deß H. Jacobi von Marchia ausser
Welschland.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195016

was graußlich/ und greuliche Todts-Kranckheiten der sündhaftten Gemüthern er abgetrieben/ was schändlich und schädliche Gewonheiten aufgehoben/ und abgeschafft/ was abscheuliche Lasten-Bündel außgeleert/ wie vile 100000. Seelen dem Teuffel/ und ewigen Verderben entzogen. Aber dises nur in Italia, jetzt wollen wir weiter gehen.

Das zwölffte Capitel.

Von denen Reysen des H. Jacobi von Marchia außser Welschland.

Als eigentliche Jahr/ in welchem der Heilige Jacobus zum erstenmahl außser Italia, in jenen Landschaften und Königreichen/ in welche er gesandt worden/ zu predigen angefangen/ kan ich bey keinem finden/ als daß er im Jahr 1432. schon in Ungarn sich gehalten/ allwohin ihm F. Guilielmus de Casali des ganken Ordens General Minister Brieff zugesandt hat/ in welchen er den H. Mann als seinen Vicarium Generalem in Bosnia bestellt/ mit Vollmacht/ gleichwie ihm vom Pabst Eugenio IV. ebenfalls aufgetragen worden/ durch seinen bekandten Cyser in selben Königreich alle Convent zur Regularischen Observanz zu zwingen/ welches harte Werck er auch alsobald mit sonderbarer Standhaftigkeit angegriffen/ und nit ohne grosse Beschwärdnuß zurecht gebracht hat/

wei

weilen sich seinem heiligen Eyser Tuerbus König in Boschia, und Naiken/ ein verschlagener Mann/ und nur Schein-Christ/widersezt (Dann er mehr von Türckischer Gottlosigkeit an sich hatte/ (a) und heimliche Verständnuß mit dasigen Manichäer-Kegern hielte / die er gewaltig gehandhabet) und starcken Widerstand gethan hat; warumben der Heil. Mann für gut befunden/ daß schalkhaften Menschen bösen Nachstellungen auszuweichen / das Königreich auf eine wenige Zeit zu verlassen. Weilen sich aber Tuerbus deshalb bey ihm durch Brieff beklagt/ und ihn auß Furcht Sigismundi des Römischen Kayfers wider dahin zu kehren gebetten hat/ hat er seinem Begehren willfahret; aber sogleich alle seine Kräfte dahin gewendet / die Keger / wider welche er ein sehr gelehrtes Buch herauß gegeben/ theils in eigener Persohn/ theils mit Behülff seiner mithabenden Brüder zu verfolgen/ und auszureuten. Anfanglich hielte sich dise Hölle-Bruth zimlich still / bemüheten sich ihre gottlose Keger-Lehren / und Schandthaten entweder zu bemänteln / oder so sie nit anderst vermögten/ in besserem Verstand außzulegen; wann sie aber sahen / daß der König sich ihres Greuels einen geschwornen Patronen erzeigte / seynd sie immer fecker worden / nit nur ihre Kereien öffentlich außsträuen / sondern auch den Apostolischen Mann zu lästern / sowohl bey dem unverständigen Pövel / als auch denen höheren Standes.

D 3

Per

(a) Bonfinius Dec. 3. l. 10. ante fin.

Versohnen / unter dem Clero so zu schwärzen / daß diser so gar mit geistlichem Kirchen-Bann wider ihn zu verfahren sich unterstanden / und Eugenius IV. genöthiget war ihn durch Apostolischen Gewalt / und Zuziehung Kayserlicher Protection zu beschützen. Was dieses gottlose Gesindel der Königin eingeschwätzt / Jacobum durch einige hierzu bestellte / erwürgen zu lassen / ist oben im 2 Capitel schon angedeutet worden.

Weilen ihnen aber auch jenes fehl geschlagen / und wegen so augenscheinlichem Wunder / und anderen Zeichen mehr / sich alles Volck nach der Lehr Jacobi zu wenden begunte / suchten sie dem abergläubischen König einen blauen Dunst für Augen zu machen / mit Vorgeben / seye höchst sie Gefahr / daß er nit umb Scepter und Cron komme / und seine dem Welschen Mönchen abhängige Unterthanen solche auf dessen Haupt übertragen : darumben wäre ihr Rath / disen Fremdling baldist auß seinem Reich zu verjagen / oder gar aufzureiben. (Dise seynd allzeit die letzte Beweißthum Ketzerischer Irr-Lehren / mörderische Gewaltthätigkeit wider jene / vor welchen sie zu erscheinen kein Herk haben.) Tuerthus fandte wider den Heil. Mann einen bekandten Zauberer / und Hexenmeister ; diser soll ihn zum Wort-Kampff auffordern / und in währenddem Streit durch seine Teuffels-Kunst gleichwohl entweder elendiglich zu : oder gar hinrichten. Es hat sich aber das Widerspihl gezeigt / dann diser bößhaffte Mensch von Jacobo durch au-
gen

genscheinliche Glaubens-Proben nit nur öffent-
lich zu Schanden / sondern auch durch Göttliche
Krafft auf der Stell stumm worden / und seiner
Lebttag stumm verbliben ist. Der gottlose Kö-
nig aber ist endlichen auß gerechter Verhängnuß
Gottes von Mahomete dem Türckischen Kayser
durch List gefangen / lebendig geschunden / er-
bärmlich hingericht worden.

Zu End des 1435. Jahr hat Sigismundus
Römisch. Kayser / und König in Böhmeimb / Un-
garn/ıc. den H. Jacobum eysfertig zu sich berufe-
sen / dem von ihm zu Jglau in Böhmeimb ange-
ordneten Reichs-Tag neben seiner Majestät bey-
zuwohnen / dann es hoffte der Christ. eysrig / und
gottseelige Monarch / Jacobi Gegenwart wurde
vil/ ja alles beytragen / selbes Volck endlichen gar
von Hussitischer Keger-Sucht aufzuhehlen / wel-
che der Heil. Joannes Capistranus schon meistens
theils unterdruckt hatte ; ist auch in seiner Hoff-
nung nit betrogen worden / massen in disem
Reichs-Convent im 1436. Jahr endlichen dises
herzliche Reich / welches so vile blutige Krieg nit
vermöcht haben / sich an ihren rechtmäßigen Kö-
nig ergeben / und mit der Heil. Römischen Kirch
wider vereiniget hat / nach welchem noch selbiges
Jahr der H. Mann zu Prag das von Kegern
seinen Brüdern abgetrungenene Convent , und
Kirch wider eingehändiget / und bald darauf in
Ungarn widerkehret ist / allwo / weilen die Böh-
mische Keger / die in ihrer Hartnäckigkeit behar-
ren wolten / dahin geflohen / neben anderen ihres

gleichen gewaltig angewachsen / und in so freus-
lose Vermessenheit aufgebrochen / daß sie schon
allbereit auf gleichen Zustand wie in Böhemb
gedachten / umb sich des Reichs zu bemäistern/
wann nit der H. Mann ihre Anschlag zu Was-
ser gemacht / und auß höherem Gewalt als Inqui-
sitor wider die Kegeren / deren Haupt und Räs-
selführer auß dem Weeg geraumt hätte. Er
schaffte in kurzer Zeit solchen Frucht / daß der
Hochwürdigste Bischoff zu Sünff-Kirchen ihm
und seinen Brüdern folgende Zeugschafft gege-
ben: Wohin dise Brüder kommen / weichen
die Keger / und wann sie sich wurden durchs
ganze Reich außbreiten / wurde sich kein Ke-
ger mehr blicken lassen. Dergleichen noch
mehr von verschiedenen Erz- und Bischöffen an
Eugenium IV. überschickt worden / mit Bitt / daß
er auch zum Hehl ihrer anvertrauten Kirchen
möchte verordnet werden.

In solchen seinen mühseligen Arbeiten /
schreibt Waddingus (a) habe er unzählig vil Un-
glaubige / Schismaticos, und Keger bekehrt / also
daß er und seine Brüder einstens auf einen Tag
zweymahl hundert tausend getauft haben / ohne
diejenige / die er in Eibenbürgen / und anderwär-
tig Christo gewonnen / deren Zahl sich / wie seine
Reys- Gefährten schriftlich hinterlassen / (b)
mehrmahlen auf 55000. zumahlen / oder nur in
wenig Tagen / belauften hat. Dann GOTT
gab seiner Stimm die Stimm der Krafft / son-
ders

(a) Ad Ann. 1476. n. 17. (b) Ad. Ann. 1436. n. 11.

derbar wann er dem heylsamem Wort Göttlicher Lehr die Krafft der Wunder / und Zeichen beylegte / welche sowohl an der Zahl / als Seltenheit jenen / die er in Italia gewürckt / nichts nachgeben. Einige haben wir schon oben hier und dort eingezogen / etliche so billich ewige Wunder mögen den Nahmen haben / wollen wir hieher setzen.

Wann er in der Stadt Ostroniza im Königreich Bosnia der H. Inquisition vorgestanden / (disen Gewalt hat ihm der Päpstliche Stuhl in jenem Reich / und Landschaften / wie auch in Ungarn / und Dalmatien so unbeschränckt übergeben / daß er nach eigenem Gutachten solchen mit andern nit nur seines Ordens / sondern auch Welt-Priesteren theilen könnte / so in der Heil. Kirch etwas ungewohns ist) ward er von dassiger Burgerschaft bittlich ersucht / über einen an gelegenen See den H. Segen zu sprechen / welcher weiß nit auß Mangel des Wassers / oder verbor genem Ubel des Grunds / keine Fisch züglete; der H. Mann hat ihrem Begehren willfahret / und den See von Stund an fruchtbar und Fisch-reich gemacht / wie er noch bis auf dise Zeit zu größtem Nutzen der Inwohner also beharret. Bey einem andern See nebst der Stadt Mostrana, welcher sehr groß und morastig ist / darumben eine große Mänge Frösch bruthet / weilen ihm deren Geschrey in seinem Gebett / und Tag-Zeiten / die er mit seinem Gesellen verrichtete / ver hinderlich waren / hat er ihnen das Stillschweigen ge

D s

bott

botten / und augenblicklichen ließe sich mit einer mehr hören. Als er aber schon ein Stück Weegs fortgangen / und von dem See zimlich entfernt war / erinnerte er sich / daß er sein Gebott aufzuheben vergessen / schickte demnach seinen Reih-
 Gesspann zurück / den gegebenen Befehl zu widerrufen / welcher aber auß Unachtsamkeit nur einen Frosch schreyen heißen / und biß auf diese Stund werden nimmer mehr Frösch in selbem See gehört / als einer. In dem Flecken Viochi predigte er mit großem Eifer und Nachdruck wider die Manichæer / und Hufiten-Keger / eine auß disen gottlosen Leuthen schnitten heimlich die Füß / oder Pfoster der Cangel / die er bestiegen solte / also ab / daß entweder im Hinaufsteigen / oder wehrender Predig bey jeder wenigster Bewegung nothwendig alles hätte sollen zusamb fallen / aber sie haben sich redlich selbst betrogen / dann Gottes Rach ist über sie kommen / daß so lang ihre Römingschaft dauret / all ihr Geschlecht krump / oder sonst an Füßen schadhafft gebohren wird. Ein gewissen Jazium mit Nahmen in Un-
 garland / der an einem tödtlichen Geschwår dar-
 nider lag / hat er vor allem Volck durch das Zei-
 chen des H. Creutz gesund gemacht ; einem an-
 deren / der schon in letzten Zügen lag / im Augen-
 blick wider hergestellt / als er nur den Nahmen
 JESU über ihn angeruffen ; 1000. anderer
 zu geschweigen / die ihm wie ehemahlen unserem
 Heyland unter seinen Predigen für seine Füß
 worden hingelegt / worauß dann erfolgt / daß
 Glau